

Holz, Styropor und Hightech

Junge Nachwuchspiloten zu Gast beim MFC Osterfelde

rop **BAD IBURG.** Konzentrierte Blicke richteten sich in den blauen Himmel. Finger legten sich gefühlvoll um kleine Steuerhebel: Hoch über dem Flugplatz in Osterfelde zogen die Modellflugzeuge ihre Kreise. Im Rahmen des Ferienpasses griffen junge Piloten auf Einladung des Modellflugclubs zur Fernsteuerung.

Aber warum kann ein Flugzeug überhaupt fliegen? Das liegt unter anderem an der Wölbung der Tragflächen, erfuhren die Kinder von den Fachleuten des Modellflugclubs. Denn dadurch strömt die Luft über den Tragflächen schneller als darunter. Ein Unterdruck entsteht, der das Flugzeug geradezu nach oben zieht. „Natürlich müssen dazu auch alle Ruder funktionieren“, erklärte Heiner Wöhrmann.

Deren Bedienung erfordert ein wenig Übung, stellte Lara fest. „Wenn man den Steuerhebel nach unten zieht, fliegt das Flugzeug höher und umgekehrt.“ Aber daran gewöhnte sie sich schnell. Schließlich stand sie bereits mehrfach beim Ferienpass auf dem Modellflugplatz. Und deshalb weiß sie auch genau, wie man ein Flugzeug möglichst lange in der Luft hält: „Nicht zu viel herumsteuern und in den



Viel Hightech steckt in dem Flieger, den Thomas Hunke den jungen Nachwuchspiloten erklärte. Foto: Petra Ropers

Kurven etwas höher ziehen!“ Michael Wöhrmann und Thomas Hunke machten den Pilotennachwuchs mit der Fernsteuerung vertraut. Die nötigen Handgriffe müssen sitzen. Denn das Flugzeug sollte möglichst nicht aus den Augen gelassen werden. Die aktuelle Höhe und auch die verbleibenden Akkureerven gab Thomas Hunkes Steuerung daher per Sprachnachricht bekannt. Auf 200 Meter hochzusteigen, ist kein Problem für die Flieger. Und dabei nehmen sie oft ganz schön Tempo auf.

Den Start von Thomas Hunkes technisch hochgerüstetem Jet verfolgten die

Kinder deshalb mit einigem Abstand hinter dem Sicherheitszaun. Mit bis zu 200 Stundenkilometern schoss das Flugzeug durch den Osterfelder Himmel – natürlich erst, nachdem es ganz wie die echten Jets sein Fahrwerk eingezogen hatte. Ganz so viel Hightech steckt in den Anfängermodellen noch nicht. Die gibt es aus Styropor bereits fix und fertig zu kaufen.

Für Modellflugprofis besteht der Reiz allerdings gerade im Bauen, Basteln und Verbessern ihrer Flugzeuge. „Da sind handwerkliche Tätigkeiten mit Holz, Metall und Elektronik gefordert. Und man lernt ständig in allen Bereichen dazu“, schwärmt Heiner Wöhrmann. Seinen Sohn Michael hat er längst mit der Begeisterung für das luftige Hobby angesteckt. Und der gibt sein Wissen mittlerweile selbst beim Ferienpass weiter.

Im Programm des Ferienpasses ist der Tag auf dem Modellflugplatz schon eine feste Institution. Und daran soll sich nach Aussage von Heiner Wöhrmann so schnell auch nichts ändern: „Die Kinder lernen eine ganze Menge dabei. Und sie sitzen nicht zu Hause vor dem PC.“